

lemäus in Aegypten (St. 284)*). So mußten also auch hier wilde Gährungen und verheerende Kriege dazu dienen, das geistige Leben zu fördern oder die Menschheit weiter zu bringen.

Von dieser Darstellung der Unternehmungen Alexanders des Großen und seiner Nachfolger wenden wir uns zu Macedonien und Griechenland zurück, deren Schicksale seit Philipps Zeiten aufs engste in einander verflochten sind.

Als Alexander nach Asien gezogen war, blieben die Griechen in den ersten Augenblicken ruhig. Das Schicksal Thebens und die Macht Antipaters, den Alexander zur Aufsicht über Macedonien und Griechenland zurückgelassen hatte, schreckte sie, und alle ihre Hoffnungen und Besorgnisse mußten an dem Ausgang dieses Zuges hängen, der, siegte Alexander, die Fortdauer ihrer Unterjochung, und erlag er, die Herstellung ihrer Freiheit zu verbürgen schien. Doch ihr beweglicher und nach Freiheit dürstender Geist trieb sie, dem Gange der Ereignisse voran zu eilen. Schon im Jahre 333, als Antipater in Thracien beschäftigt war, erregte der spartanische König Agis II., heimlich mit Darius Kodomannus ver-

bun-

*) Vom Ptolemäus und dessen Verdiensten, die oben in der Geschichte Aegyptens kurz berührt sind, handelt ausführlich die siebente Erzählung im zweiten Abschnitte dieses dritten Bandes.